



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bett- und Tugend-Buch/ Oder: Kurtze Tag- und
Lebens-Regulen und Ubungen/ andächtig zu betten,
fromm zu leben, und selig zu sterben**

Wille, Alexander

Paderborn, 1733

§.2. Wie sich einer im geistlichen Stand verhalten soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48790](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48790)

abgangen: wozu dann die höchste Gelegenheit in solchem Stand ist, nach Aussage Pauli, 1. Cor. 7. v. 32. Der ohne Ehegatten ist, ist sorgfältig was des HERRN ist, wie er GOTT gefalle: der aber in der Ehe steht, ist sorgfältig, was der Welt ist, wie er seiner Ehegatten gefalle, und ist zertheilet. Ein Ungeheyrathete, und Jungfrau gedencet was GOTTES ist, damit sie heilig sey am Leib und Geist. Wie soll ich dann nicht sagen dörfen mit eben selbigen Apostel v. 40. Seeliger wird er (sie) seyn, wann er (sie) also verbleiben wird, nach meinem Rath. Wils beschliessen mit jenen Worten Christi: wers begreiffen kan der begreiff: nicht alle begreiffen diese Wort. Der es aber nicht begreiffen kan, dem sage ich mit Paulo v. 9. Die sie nicht einhalten oder enthalten, heyrathen; dann es besser ist heyrathen als brennen, und also vom Zeitlichen Feuer der Heilheit ins ewige höllische Feuer gerathen.

S. 2. Wie sich einer im geistlichen Stand verhalten soll.

S Ann dich endlich resolviret und beschlossen geistlich zu werden, und in ein friedsamers wohl disciplinirtes, und mit guten Vorsteheren versehenes Kloster

ster

ster (sonsten wäre es nicht rathsam) zu gehen
Soll dein Antrieb nicht seyn, gemächlich
zu leben, der Sorgen dich zu ernehren er-
hoben seyn, oder einen rühigen Tag zu ha-
ben, sondern folgende Meynung:

Ich wil mich in den geistlichen
Stand begeben (oder mein
Jungfrauschafft Gott verloben

1. Damit ich **G**ott meinem **H**errn
lein diene. 2. Meinem gecreuzigten **J**e-
su in seinen Tugenden besser nachfol-
3. Weniger in Sünd falle. 4. Bald
von Sünden wieder auffstehe. 5. Voll-
kommener und heiliger lebe. 6. Bere-
ter und tröstlicher sterbe. 7. Sicher
und glorwürdiger seelig werde. **D**ies
su stärke und bekräftige durch dein
Gnad mein Fürnehmen/ Amen.

Merck aber, daß dieses Gebett oder Me-
nung kein Gelübde noch Versprechen sey, son-
dern nur ein andächtiges Vornehmen, dar-
unter einer Todtsünd nicht verbunden bist.

Was geloben sey.

Geloben ist, nicht ihm ein Gewisses zu thun
oder zu betten fürnehmen, sondern etw
Gott versprechen und verheissen. Welch

zu halten, einer unter einer Todt- oder kleinen Sünd, sich will verbinden. Wann dieses nicht gedenckest, dich auch nicht unter einer Sünd Gott verpflichten wirst, ist dein Versprechen kein Gelübde, sondern nur ein Fürnehmen, welches du halten, oder nicht halten kannst, und wan du es nicht haltest, verletzest du kein Gelübde. Und diß ist für die Angsthafte und Einfältige.

Bist du den geistlichen Stand eingangen, liebe denselben, und halte ihn für einen gewissen ungeraden Weg zur Seeligkeit. Laß dich nicht kümmern, wie es dir auch ergehe, des angenommenen gelobten Standes gereuen: Dergleichen Gedancken schlag aus dem Sinn aus, als wären Gotteslästerige oder Ungläubige.

2. Halte vollkommen und zart die Gelübde. Viel, ob schon geringe Übertretung der Gelübden, ziehen nach sich den Fall, und nach einer Todt-Sünd werden bald mehr und gröbere folgen.

3. Fürchte und fliehe auch einen Schatten der Gefahr, wodurch die Keuschheit könnte auch im geringsten verletzet werden. Traue nicht denjenigen, (ob sie schon verwandt, bekant, oder geistlich wären) in deren Sitten, Gebärden, Reden, frecherem Scherzen, Lieblosen, du eine ungebührliche Anmuthung vermerckest. Unter den Schaaffs Kleidern steckt oft ein reissender Wolff.

Ii

4. Hü

4. Hüte dich für spitz- und verdeckte Reden, freyes Tadeln, fürwitzigen Nachsagen, unbesonnen von jeden flaten und nachreden. Solche Dinge beunruhigen und verstöhren öftters das ganze Haus; Also auch das geringste, was einem zuwider geschicht, oder geredt wird, annehmen und antworten, ist ein Zeichen der Unvollkommenheit und geringen Zunehmens in der Nachfolgung Christi.

5. Liebe die Einsamkeit der Clausur. Oftt du mit den Welt-Menschen wirst umgegangen seyn, wirst du weniger ein geistlicher Mensch zu deiner Zellen wiederkehren. Viel leichter ist gar schweigen, als im Reden nicht anstossen. O Einsamkeit, o Stilleigkeit. Der von Jesu innerlich will getrostet werden, muß mit Jesu von dem Weltlichen das ist, von den eiteln Welt-Menschen abweichen. Welche gern aus dem Closter seynd, und ungern wieder hinein wölle seynd des geistlichen Habits und Nahmens nicht würdig.

6. Befleisse dich absonderlich eines vollkommenen und geschwinden Gehorsams nicht nur in Wercken, sondern auch im Verstand und Willen. Heisse gut alles was die Obrigkeit gebietet: und halte ihr Gebott allen (wo kein ausdrücklich offen, und bekante Sünd ist) für den Willen Gottes. We

dem, der Mißtrauen, Zwietracht, Spaltung und Rebellion wider die Obrigkeit, oder unter den Geistlichen erweckt; oder mit Raht und That zustimmt.

7. Verdemüthige dich nicht allein bey der Obrigkeit, sondern auch bey deines gleichen; und diß nicht politischer Weiß, sondern auß Liebe des verdemüthigten IESU. Ob diese zierlichere Kleider tragen, jene öfters besuchet werden, andere mehr gelitten seyn, diese (auch Untauglichere als du) zu Aempter für dich erhoben werden; du verachtet, mortificiret, und mehr als andere bestraffet werdest, kaum von den Vorsteheren ein gnügliches Wort oder freundliches Aug bekommest, muß dein Herz nicht kräncken, wann du sonst eine rechtschaffene Dienerin und Folgerin Christi IESU willst seyn. Solche Ding seynd mehr in der Einbildung, als in der Sach: Der es verachtet, hat dieses alles schon überwunden: Der nichts gebietet, hat auch nichts zu verantworten, ist mehr versamlet, bettet mehr andächtiger, lebt ruhiger. Gnug und Übergnug sey dir, wann du deinem Bräutigam IESU gefällst; Ob du schon von keinem Menschen werdest angesehen.

8. Sey im Befehlen sanftmüthig, im Reden bescheiden, im Gehorsam willfährig, anderen zu dienen stets bereit. Betrübe noch

verachte keinen: zu anderer Mängel sey blind, deine eigene erforsche glimpfflich von andern. Lehne nie dein Ohr den klagenden, murrenden und bösen Zungen.

9. Die Regulen und Statuten halte genau. Unterlasse nichts vom Gebett, oder geistlichen Übungen wegen Dürre, Verstreuungen, und Verwirrungen. Hiermit hat Gott die H. Theresiam und Magdalenam de Pazzis viel Jahr lang probiret; weil sie aber standhaftig verharret, ist endlich der himmlische Trost und innerliche Süßigkeit gefolget: diese aber bestehet, nicht in äußerlichen Streben, sondern im ruhigen Herzen, und wolgeneigten Willen zu Gott und geistlichen Dingen.

10. Liebe und ehre deine Obrigkeit, als von Gott dir vorgesehet, ob du schon Mängel und Fehler an ihnen vermerckest. Halte kindliches Vertrauen zu deinem Beichtvater: entdecke ihm redlich und vollkommen dein ganzes Herz. Glaub nur sicher, daß Geringschätzung, Argwohn, Unwillen, und sträffliche Schambafftigkeit gegen seinen geistlichen Vatter, falsche Beicht, unwürdige Communion, grobe Lastern, eine unleidentliche Gewissens-Folter, und endlich die Verzweiffelung verursache.